

Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 32 (1975)

Heft: 4

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Bibliographie

Wir haben für Sie gelesen . . .

Widmer, Konrad.

Sportpädagogik. Prolegomena zur theoretischen Begründung der Sportpädagogik als Wissenschaft. Schorndorf bei Stuttgart, Hofmann, 1974. — 188 Seiten. — Beiträge zur Lehre und Forschung der Leibeserziehung, 46.

Spiel und Sport stehen im Rampenlicht des öffentlichen Interesses. Die hohe Wertschätzung des Sports in der Öffentlichkeit entspricht jedoch nicht dem Stellenwert dieses Phänomens in der Erziehung. Trotz der seit der Antike von bedeutenden Pädagogen immer wieder geforderten Integration des Sports in die Gesamterziehung wird die erzieherische Bedeutung des Sports noch heute sehr kontrovers beurteilt.

Die einen wollen den Sport als einen unerlässlich — unersetzbaren Teil in der Gesamterziehung integriert wissen, die anderen sind — wie dies A. Mitscherlich formuliert hat — «aus zahlreichen plausiblen Gründen geneigt, das Phänomen Sport nach der Wertskala alter Schulzeugnisse einzustufen, in denen nach einem ersten Crescendo von Betragen und Fleiss die Hauptthemen der humanen Bildung sich entfalten, worauf dann alles im Unernten, bei Zeichnen und den Leibesübungen endet». (A. Mitscherlich, Seite 11 in: Sport und Leibeserziehung. Herausgegeben von H. Plessner, H. E. Bock und O. Grupe, München, 1970.)

Es könnten mehrere Gründe für diese — hier nur angedeuteten — widersprüchlichen Wertungen des Sports als Erziehungsbereich angeführt werden. Ganz entscheidend dürfte sich diesbezüglich die Zurückhaltung der Wissenschaften gegenüber dem Phänomen Sport ausgewirkt haben. Bereits 1967 hat Konrad Widmer auf die Unsicherheiten der wissenschaftlichen Begründungen des Sports aufmerksam gemacht und gegen spekulative Formulierungen sowohl auf der Seite der Verfechter von Leibesübungen als auch auf der Seite ihrer Gegner Stellung bezogen. (Vergleiche Konrad Widmer; Das sportliche Training in psychologisch-soziologischer Sicht. In Jugend und Sport 10/1967.)

Die Zurückhaltung der Wissenschaften gegenüber dem Sport trifft heute nicht mehr in dem Masse zu, wie dies noch vor Jahren der Fall gewesen ist. In den Bereichen der biologisch-medizinischen, der sozialwissenschaftlichen und auch der technischen Forschungen sind in den letzten Jahren wesentliche Impulse zur Konstituierung einer sportwissenschaftlichen Forschung erfolgt.

Bedauerlicherweise trifft diese Feststellung für die Entwicklung der sportpädagogischen Forschung nur bedingt zu. Zwar ist auch in diesem Forschungsbereich die Literatur zu didaktisch-methodischen Fragen sehr beachtlich. Der Umfang an Forschungsarbeiten zu sporterzieherischen Einzelproblemen kann aber nicht darüber hinweg täuschen, dass die wissenschaftliche Fundierung der Sportpädagogik noch in den Anfängen liegt. Symptomatisch für diese Situation ist u. a. das «merkwürdig gespaltene Verhältnis der allgemeinen Pädagogik zu den Leibesübungen» (Ommo Grupe).

Das Erscheinen von Konrad Widmers «Sportpädagogik» entspricht in dieser verunsicherten Situation einem ganz ausgesprochenen Bedürfnis.

Professor Dr. Konrad Widmer ist seit 1958 Lehrbeauftragter Dozent für Sportpädagogik und Sportpsychologie an der ETH und seit 1970 Ordinarius für Pädagogik und Pädagogische Psychologie am Pädagogischen Institut der Universität Zürich.

Zweifelloser hat die glückliche Kombination erziehungswissenschaftlicher und sportwissenschaftlicher Fachkompetenz wesentlich dazu beigetragen, dass Konrad Widmer mit seiner Veröffentlichung eine grundlegende Standortbestimmung der Sportpädagogik gelungen ist.

Obwohl der Autor seine «Sportpädagogik» als Prolegomena, «als vororientierender Versuch» einer wissenschaftlich-fundierten Sportpädagogik versteht, wird diese umfassende Analyse der Erziehungswirklichkeit Sport die sportpädagogische Forschung entscheidend beeinflussen.

Sowohl die mehr praktisch arbeitenden Sportlehrer als auch die um die wissenschaftliche Klärung des sportpezifischen Erziehungsauftrages ringenden Pädagogen werden in dieser Abhandlung Orientierungshilfen finden, die Einzeluntersuchungen von Teilbereichen der Sporterziehung nicht zu leisten im Stande sind.

Der Verfasser geht aus von den modernen Bemühungen um eine wissenschaftliche Sportpädagogik und gliedert nach thematisch und methodologisch orientierten Theoriebildungen.

In einem zweiten Teil erfolgen zur Begründung der Sportwissenschaft aufschlussreiche Klärungen zur inhaltlichen und methodologischen Bestimmung. Im Anschluss an die Charakterisierung der sportpädagogischen Forschungsfelder geht

Widmer auch auf die für die Sportpädagogik bezeichnenden terminologischen Unsicherheiten ein und unterzieht die vielfältigen Fachbezeichnungen eingehenden Analysen.

Im Zentrum des dritten Teiles steht die wissenschaftstheoretische Problematik der Sportpädagogik, die wiederum unter methodologischen und inhaltlichen Aspekten abgehandelt wird.

Der letzte Teil von Widmers Neuerscheinung ist auf den Theorie-Praxis-Bezug in der Sportpädagogik gerichtet.

Der grundlegende Beitrag von Widmers «Sportpädagogik» liegt in der fundierten und sachlichen Darstellung wissenschaftstheoretischer und unterrichts-praktischer Probleme der Sportpädagogik.

Mit besonderem Interesse nehmen wir in den einleitenden Kapiteln die kritische Abklärung der methodischen Voraussetzungen der Sportpädagogik als Wissenschaft auf und begrüßen die abgewogene Gegenüberstellung hermeneutischer und empirisch-analytischer Forschungsmethoden. Widmer zeigt hier in überzeugender Weise, «dass beide Methoden in definierten Problembereichen ihre Berechtigung und ihren Auftrag haben, dass aber die gegenseitige Ausspielung und Verunglimpfung gerade in der Sportpädagogik fehl am Platz ist» (Seite 160).

Auch in bezug auf das vieldiskutierte Problem des Theorie-Praxis-Bezugs setzt Widmer neue Massstäbe. Die Synthese zwischen einer «praxisbezogenen Theorie» und einer «theoretisch fundierten Praxis» der Sportpädagogik wird nicht auf der Grundlage theoretischer Modellvorstellungen sondern im engen Bezug praktischer Probleme der Unterrichtsforschung gesucht. Die diesbezüglichen Probleme der Didaktik als Auftrag der Sportpädagogik, des Individuations- und Sozialisationsauftrages sowie der Ausbildung der Sportlehrer und Jugendtrainer dürften eine breite Öffentlichkeit interessieren.

Konrad Widmer möchte mit seiner Abhandlung «zur Diskussion aufrufen und zur Kritik anregen». Wir sind überzeugt, dass diesem Wunsch weit über die Landesgrenzen hinaus entsprochen und dass dieser Dialog für die Sportpädagogik fruchtbar sein wird.

Kurt Egger

Cerquiglini, S.; Venerando, A.; Wartenweiler, J.

Biomechanics III. 3rd International Seminar on Biomechanics. Rome, September 1971. Baltimore, University Park Press, 1973. — 512 pages, fig. tab. — Fr. 160.—. Medicine and Sport, 8.

Bewegungen, als Grundelement jeder motorischen Aktivität, sind nicht allein Ausdruck eines nach bestimmten Regeln funktionierenden, anatomischen Gebildes, sondern direkt abhängig von einer Vielzahl von psychologisch/neurologischen Mechanismen, zum Beispiel auf dem Gebiet der Perception, der Verarbeitung oder der Koordination.

Die Biomechanik untersucht wohl die Gesetzmässigkeit bestimmter Bewegungsabläufe, muss aber, will sie nicht unrealistisch werden, bei ihren Studien immer auch den ganzen Menschen als ein sich verhaltendes Individuum mitberücksichtigen.

Es ist deshalb nicht erstaunlich, dass auch das III. Internationale Seminar für Biomechanik 1971 in Rom wiederum mit einem Uebersichtsreferat «A Psychological Study of the Body Image on an Anatomical Basis» von Jokl (Lexington) eröffnet wurde.

Der vorliegende Kongressbericht enthält anschliessend eine Fülle von Einzelarbeiten aus den Gebieten der Grundlagen- wie der angewandten Forschung.

Der reichbebilderte Band vermittelt jedem Interessierten einen Ueberblick über das Arbeitsgebiet der Biomechanik und hilft, je nach Fachrichtung, den Zugang zu einzelnen Teilgebieten zu finden.

Dr. med. Ursula Weiss

Dieckert, Jürgen; Koch, Karl.

Methodische Übungsreihen im Geräteturnen. Kernübungen der Bundesjugendspiele. 3., verbesserte Auflage. Schorndorf, Hofmann, 1974. — 8°. 234 Seiten, Abbildungen. — DM 26.80. — Schriftenreihe zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports, 44.

Die Winter-Bundesjugendspiele nehmen im Schuljahr eine Stellung ein, die es notwendig machte, die dort geforderten Übungen unter methodischem Aspekt darzustellen. So kommen die Autoren mit diesem Band zahlreichen Wünschen der Lehrerschaft nach. Ueber 120 Übungen werden in methodischen Übungsreihen und methodischen Übungsfolgen entwickelt! Hinweise zum Aufbau von Kürübungen und zur Arbeit an Gerätebahnen vervollständigen den Praxisteil. Weit über 200 Zeichnungen und 26 Lehrbildreihen dienen der Veranschaulichung und machen den Band zu einem Ratgeber für die gesamte Grundausbildung im Geräteturnen in der Schule. Die Übungsentwicklungen überzeugen durch klar konzipierte Lernschritte, Zusammenfassungen von Möglichkeiten der Fehlerkorrektur sind eine besonders zu begrüssende Hilfe im praktischen Tun.

Der Band wird in der Hand des Lehrers nicht nur dazu beitragen, das Niveau der Vorbereitung auf die Bundesjugendspiele zu heben, er wird auch helfen, diese Vorbereitung sinnvoll zu gestalten. Die vorliegende verbesserte 3. Auflage berücksichtigt die Änderungen in den Ausschreibungen der Winter-Bundesjugendspiele.

Demeter, Rosa.

Weg zur Gesundheit. 168 Gymnastikübungen gegen Haltungsfelder und Fettpolster. Bern, Verlag Haupt, 1974. — 136 Seiten, Abbildungen. — Fr. 19.80.

In unseren Tagen spricht man oft nicht nur von den Vorteilen der technischen Entwicklung, sondern auch von ihren schädlichen Auswirkungen. So gehen die Menschen heute seltener zu Fuss und benützen auch für die geringsten Entfernungen irgendein Verkehrsmittel. Die verschiedensten hochspezialisierten Errungenschaften der Technik stehen uns zur Verfügung und erhöhen den Bewegungsmangel. Gleichzeitig steigern sich auf jedem Gebiet Tempo, Hetze, Lärmschädigung, Luftverschmutzung. Dies alles hat bei vielen Menschen eine nervöse Spannung zur Folge, welche sich genauso auf unsere inneren Organe wie auf unsere Körperhaltung und Muskulatur auswirkt. Kämpfen wir nicht dagegen an, so werden wir vorzeitig verbraucht und krank sein, obgleich es jedes Menschen Wunsch ist, lange hübsch, jung und gesund zu bleiben, die jugendliche Elastizität und Ebenmässigkeit des Körpers zu erhalten. Eine wesentliche Voraussetzung dafür ist die Ausbildung und Bewahrung der richtigen Körperhaltung. Sie ist nicht nur vom ästhetischen Standpunkt aus wichtig: Sind nämlich Haltung und Muskulatur in Ordnung, werden Rückgrat und Gelenke in der bestmöglichen Lage bleiben. So kann man den infolge unrichtiger Belastung auftretenden schmerzlichen Abnützerscheinungen und Verkalkungen vorbeugen, ja sie beseitigen.

Die Autorin hofft, mit ihren Ausführungen das Lager derjenigen zu vergrössern, welche ein sinnvolles Turnen wünschen und brauchen; sie arbeitete als Physiotherapeutin auch an Spitälern und behandelte Patienten, die an Erkrankungen der Bewegungsorgane litten. Sie machte täglich die Erfahrung, dass die Leute unbedingt auf die Wichtigkeit des unablässigen, zielgerichteten Turnens hingewiesen werden müssen. Bei einem grossen Teil der Behandelten hätten die schmerzhaften Veränderungen vermieden werden können, und zwar durch eine gesunde Lebensweise und ständige körperliche Bewegung.

Solche Erfahrungen brachten die Autorin auf den Gedanken, dieses Buch zu schreiben. Eine falsche Ansicht muss noch bekämpft werden: Es heisst oft, wer arbeite, habe «genügend Bewegung», benötige also das Turnen nicht. Dagegen ist einzuwenden, dass der Mensch bei seiner Arbeit nur ermüdet — infolge der einseitigen Bewegungen —, nicht aber die gesunden, alle Gelenke richtig beanspruchenden Bewegungen ausführt. Dies ist allein mittels zweckentsprechend zusammengestelltem Turnprogramm zu erreichen; dieses Buch möchte dazu verhelfen. Es enthält 168 Gymnastikübungen gegen Haltungsfelder und Fettpolster, illustriert von Klara Pap. Nicht nur Töchtern und jungen Frauen zu empfehlen!

Bernhard, Günther.

Das Training des jugendlichen Leichtathleten. Teil 1: Sprungtraining. 2., erweiterte und verbesserte Auflage. Schorndorf, Hofmann, 1974. — 8°. 234 Seiten, Abbildungen. — DM 25.80. — Schriftenreihe zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports, 24.

Mit der Frage nach einer rechtzeitigen Spezialisierung im Jugendsport rückten seit mehr als 10 Jahren alle Probleme der Jugendleichtathletik immer stärker in den Interessenkreis der allgemeinen und speziellen Trainingslehre. Waren die ersten Schriften mehr einer methodischen Systematik und praktisch-methodischen Lehrbehelfen für das leichtathletische Ueben im Schüler- und Jugendalter gewidmet (Bernhard, Kirsch, Wischmann u. a. m.), so wenden sich nun die Forschungen und Veröffentlichungen ganz speziell dem grossen Komplex «Training des jugendlichen Leichtathleten» zu. Der Initiative der Dozenten Karl Koch und Dr. August Kirsch ist es zu danken, dass in der weltweit bekannten Schriftenreihe des Schorndorfer Verlages Karl Hofmann das Training der leichtathletischen Läufe, Sprünge und Würfe in gesonderten Schriften für den Jugendbereich behandelt werden. Der Autor des 1. Teiles (Sprungtraining), Prof. Dr. Günter Bernhard vom Institut für Leibeserziehung der Universität Graz, verfügt nicht nur über eine jahrelange Praxis in Jugendfragen, sondern stand als Olympiatrainer im Bereich des Oesterreichischen Leichtathletikverbandes auch unmittelbar an der vordersten Front des Hochleistungstrainings. Seine Erfahrungen, die vielfach durch sehr genaue Reihenuntersuchungen auch wissenschaftlich exakt untermauert sind, sind im Band 24 niedergelegt und geben einen breiten Ueberblick über die wichtigsten Fragen des Sprungtrainings im Jugendalter.

Nach einer allgemeinen Uebersicht — die vorrangigen Faktoren einer Leistung betreffend — werden zunächst einmal die Etappen zur Entwicklung der physischen Leistungsfaktoren und motorischen Eigenschaften besprochen und dabei klare Ziele für das entsprechende Training gegeben. In weiteren Abschnitten werden die Struktur des Sprungtrainings, wobei der Verfasser der fast allgemein üblichen Dreiteilung des Trainingsprozesses (Grundlagen-, Vorbereitungs- und Hochleistungstraining) treu bleibt, und der genaue Jahresaufbau eingehend umrissen.

Im sehr umfangreichen Praxisteil wird in der Folge ein ausgewähltes Uebungsprogramm für das Grundlagen- und Vor-

bereitungstraining des jugendlichen Springers geboten, womit eine entscheidende Lücke zur Spezialliteratur des Hochleistungstrainings, das ja nicht mehr zum Altersbereich der Jugend zu rechnen ist, geschlossen erscheint. Zahlreiche Zeichnungen und ein gutes Bildmaterial erleichtern dabei das Studium des Textes.

Im Hinblick auf eine Intensivierung des Leistungsaufbaues schon im Jugendalter wird dieser Trainingsbehelf allen Sportinteressierten in Schule und Verein eine wertvolle Hilfe sein. Nach eingehendem Literaturstudium und aufgrund langjähriger praktischer Tätigkeit als Wissenschaftler und Trainer hat Universitätsprofessor Dr. Günter Bernhard, Ordinarius und Vorstand des Institutes für Leibeserziehung an der Universität Graz, somit den Leistungsaufbau der leichtathletischen Sprungdisziplinen für den Abschnitt der Schüler- und Jugendklassen eingehend und in grundsätzlicher Art dargestellt. Seit Erscheinen der 1. Auflage haben sich jedoch die Probleme durch die Einführung der Floptechnik im Hochsprung und durch neue methodische Erkenntnisse im Bereich des Stabhochsprunges inhaltlich erweitert. Diesem Umstand wurde bei der Zweitaufgabe entsprechend Rechnung getragen, indem in den diesbezüglichen Abschnitt des Techniktrainings die Methoden differenzierter angeboten werden. Somit entspricht diese 2. verbesserte Auflage dem neuesten Stand trainingspraktischer Erfahrungen.

Weisweiler, Hennes.

Der Fussball. Taktik — Training — Mannschaft. Deutschland ist Weltmeister. 7., erweiterte und verbesserte Auflage. Schorndorf, Hofmann, 1974. — 8°. 218 Seiten, Abbildungen, illustriert. — DM 23.80.

Der Verfasser Hennes Weisweiler hat in den letzten Jahren an der Deutschen Sporthochschule in Köln in Verbindung mit dem Deutschen Fussball-Bund viele in- und ausländische Trainer ausgebildet. Sie vertreten fast in der ganzen Welt die deutsche Fussballschule und Auffassung vom Fussball. Als Vereinstrainer hat er mit seiner Mannschaft Borussia Mönchengladbach einen technischen und erfolgreichen Stil geprägt, der zu den Deutschen Meisterschaften 1970 und 1971 und zum deutschen Pokalmeister 1973 führte.

Sein Buch «Der Fussball» wurde seit seinem ersten Erscheinen 1959 nun schon das siebte Mal aufgelegt. Der Verfasser betont, dass er in diesen Auflagen immer wieder streichen, ändern und ergänzen musste, um immer auf dem neuesten Stand zu sein. Auch der Leser früherer Ausgaben wird überrascht sein, wieviel Neues uns König Fussball zu bieten hat. Unter anderem die letzten Erkenntnisse aus der Fussball-Weltmeisterschaft 1974 und hier besonders der Weg der deutschen Nationalmannschaft.

In diesem Buch findet der ewige Kampf im Fussball zwischen Angriff und Abwehr seinen Niederschlag. Er wird seit der Fussball-Weltmeisterschaft 1954 in der Schweiz bis 1974 in Deutschland verfolgt und endet in der Erkenntnis: Alle Spieler müssen heute zwischen Angriff und Abwehr zu spielen verstehen. Und damit sind die Aufgaben der Trainer und Spieler festgelegt, nämlich sich im Tore erzielen und verhindern mehr und mehr zu vervollkommen.

Fussball ist Leben und hat deshalb fast eine ungeheure Anziehungskraft! Hennes Weisweiler sieht als letzten Grund für die Fussballbegeisterung fast in der ganzen Welt, dass erhöhtes Geschwindigkeitsdenken und Tempohandeln ganz allgemein im Leben und speziell im Fussball immer entsprechend waren.

Kretschmer, Jürgen; Koch, Karl.

Grundlagen und Methoden zur Intensivierung des Unterrichts im Geräteturnen. Erfahrungen, Ergebnisse und Anregungen aus einem pädagogisch-methodischen Experiment mit 11/12-jährigen. 2., erweiterte Auflage. Schorndorf, Hofmann, 1974. — 8°. 112 Seiten, Abbildungen, Tabellen, Tafeln. — DM 15.80. — Schriftenreihe zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports, 37.

Beobachtungen und Untersuchungen der Schulpraxis zeigen, dass die übungswirksame Bewegungszeit sehr gering und das Bewegungsangebot oft nicht leistungsadäquat ist.

Die vorliegende erweiterte Lehrhilfe will dem Lehrer Hilfestellung geben, indem die Möglichkeiten und Grenzen einer Intensivierung des Unterrichts in gründlicher Weise ebenso behandelt werden wie die Gefahren einer didaktischen Verkürzung. Die häufig weit verstreuten Hinweise der Literatur zur Erfassung des Leistungs-, Bewegungs- und Sozialbildes einer Klasse, zur Unterrichtsplanung, -organisation und -differenzierung, zur Methodenwahl und zum Medieneinsatz werden berücksichtigt und in die Praxis übertragen. Tabellen und Grafiken, Zeichnungen und Bilder dienen der Veranschaulichung und Ueberprüfbarkeit des Versuches und lassen den Lehrer einen guten Einblick in das Verfahren und das praktische Tun gewinnen.

Im Hinblick auf die neueren Erkenntnisse der Erziehungswissenschaft und Sportpädagogik wurden die normativen und technologischen Aspekte der Intensivierungsthematik diskutiert, um für die didaktische Reflexion des Lehrers Entscheidungshilfen zu geben.

Neuerwerbungen unserer Bibliothek

0 Allgemeines

Boettcher, W. Kritische Kommunikationsfähigkeit. Implikationen eines Lernzieles. Bebenhausen, Rotsch, 1973. — 8°. 88 S. — DM 9.80. 00.80³⁹

Empirische sportwissenschaftliche Forschungsprojekte, Erhebung 1973/74. Lövenich, BISp, 1974. — 8°. 372 S. — Sportdokumentation — Teil D: Datendokumentation, Band 1. 9.173

Recla, J.; Koppacher, M. Literatur für die Leibeserziehung in der Pflichtschule. Eine Literatur-Betrachtung. Graz, IfL, 1974. — 4°. 26 S. — vervielf. 00.120³¹ q

Statistische Chronik der Stadt Biel = Chronique statistique de la ville de Bienne. Biel, Gassmann. — 4°. — 1973. 9.16 q

1 Philosophie, Psychologie

Djatschkow, W. M. Die Steuerung und Optimierung des Trainingsprozesses. Berlin / München / Frankfurt a. M., Bartels & Wernitz, 1974. — 8°. 100 S. Abb. Tab. — Trainerbibliothek, 9. 70.360²⁵

Schenk-Danzinger, L. Entwicklungspsychologie. Wien, Oesterreichischer Bundesverlag für Unterricht, Wissenschaft und Kunst, 1973. — 8°. 372 S. ill. Abb. Tab. — Fr. 28.80. 01.431

3 Sozialwissenschaften und Recht

Curriculum-Strategie. Bebenhausen, Rotsch, 1974. — 8°. 76 S. — Thema Curriculum, Band 4. 9.211

Dittrich, G. G. Freizeit und Erholung. 2. Aufl. Nürnberg, SIN-Städtebauinstitut, 1974. — 8°. 189 S. Abb. Tab. — DM 9.80. 03.966

Dokumente zum Schulsport. Bemühungen des Deutschen Sportbundes 1950—1974. Schorndorf bei Stuttgart, Hofmann, 1974. — 8°. 249 S. — Theorie der Leibeserziehung, 10. 03.965

Ecole fédérale de gymnastique et de sport. L'école de sport se présente. Macolin, EFGS, 1974. — 8°. 47 p. ill. fig. 03.40³⁸

Eidgenössische Turn- und Sportschule. Die ETS stellt sich vor. Magglingen, ETS, 1974. — 8°. 47 S. ill. Abb. 03.40⁴⁰

Die Freizeitgestaltung in der industriellen Gesellschaft. Internationaler Kongress, 5.—7. April 1973 in Brüssel. Antwerpen, Van-Clé-Stiftung, 1974. — 8°. 219 S. Abb. Tab. 03.968

Friese, G. Anspruch und Wirklichkeit des Sports im Nationalsozialismus. Ahrensburg bei Hamburg, Czwalina, 1974. — 8°. 115 S. + Anh. — DM 15.80. — Schriftenreihe für Sportwissenschaft und Sportpraxis, 25. 9.228

Gathmann, U. Hochschulsport und Erwachsenenbildung. Darmstadt, Allgemeiner Deutscher Hochschulsportverband, 1974. — 8°. 44 S. 03.40³⁷

Gewerbelehrer — Gewerbelehrerin. Berufsbild. Zürich, Schweiz. Verband für Berufsberatung = Bern, Schweiz. Institut für Berufspädagogik, 1974. — 8°. 32 S. ill. 03.40³⁸

Haagmann, H. G. Bildungschance Fernunterricht. Reinbek bei Hamburg, Rowohlt, 1974. — 8°. 197 S. — Fr. 6.30. 03.964

Lernziele und Lehrerrolle. Bebenhausen, Rotsch, 1972. — 8°. 93 S. — Thema Curriculum, Band 2. 9.211

Rösch, H.-E. Leibesübung süddeutscher Pädagogen um 1800. Ahrensburg bei Hamburg, Czwalina, 1974. — 8°. 164 S. — Schriftenreihe für Sportwissenschaft und Sportpraxis, 24. 03.967

Singer, R. N.; Dick, W. Teaching physical education. A system approach. Boston / Palo Alto / London, Houghton Mifflin, 1974. — 8°. 363 p. ill. fig. — Fr. 39.50. 03.963

Sozialkundliche Curricula. Bebenhausen, Rotsch, 1973. — 8°. — 128 S. Abb. Thema Curriculum, Band 3. 9.211

5 Mathematik und Naturwissenschaften

Bergen, G. Navigation maritime du plaisancier. 2e éd. Paris, Amphora, 1974. — 8°. 165 p. ill. fig. — Fr. 25.35. 05.264

Grossmann, O. Erschütterungsmessungen beim Trampolin- und Minitrampolinspringen. Dipl.-Arb. ETH Zürich. Zürich, ETH, 1974. — 8°. 53 S. Abb. Tab. — vervielf. 05.200¹⁷

Howald, H.; Oberholzer, F. Biologische Auswirkungen eines 100-km-Laufes. — 4°. SA: Jugend und Sport, 31 (1974) 8, S. 285—288. ill. 05.120²⁵ q

Lehninger, A. L. Bioenergetik. Molekulare Grundlagen der biologischen Energieumwandlung. 2., neubearb. Aufl. Stuttgart, Thieme, 1974. — 8°. 261 S. ill. Abb. Tab. — Fr. 21.80. 05.302 F

61 Medizin

Howald, H. Auswirkungen sportlicher Aktivität auf den Stoffwechsel. — 4°. SA: Schweizerische medizinische Wochenschrift, 104 (1974) 44, S. 1535—1538. Abb. 06.40¹⁴ q

62/69 Ingenieurwesen

Riedmann, W. Persönliche Arbeitstechniken in Fällen. München, Dummer, 1974. — 8°. 248 S. Abb. Tab. — Fr. 45.60. 06.764

7 Kunst, Musik, Spiel, Sport

1. Internationales Seminar «Wassersportanlagen», 21./23. 1. 1971 in Duisburg-Wedau. Zusammenfassung. O. O., 1971. — 4°. 18 S. — vervielf. 07.440³⁰ q

Kuldschun, H.; Rossmann, E. Planen und bauen für Behinderte. Grundlagen für die Gestaltung einer hindernisfreien baulichen Umwelt. Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt, 1974. — 4°. 213 S. ill. Abb. — Fr. 111.30. 07.11 q

Sportfilmtage '73 Oberhausen. Internationales Film- und Fernseh-Festival mit audio-visueller Arbeitstagung. Lövenich, BISp, 1974. — 8°. 141 S. — Informationsvermittlung in der Sportwissenschaft, 2. 9.266

Sportplätze, Freianlagen für den Schulsport, Sonderanlagen, Sportplatzgebäude. Planung. Bau, Ausstattung, Pflege. 5. Aufl. Lövenich, BISp, 1974. — 8°. 160 S. ill. Abb. 07.40²⁵ q

796.0 Leibesübungen und Sport (Allgemeines)

Djatschkow, W. M. Die Steuerung und Optimierung des Trainingsprozesses. Berlin / München / Frankfurt a. M., Bartels & Wernitz, 1974. — 8°. 100 S. Abb. Tab. — Trainerbibliothek, 9. 70.360²⁵

Diem, L. Sport im 1. bis 3. Lebensjahr. München, Kösel, 1974. — 8°. ill. 70.360³⁰

Diem, L.; Gerhardus, H. Sport im 4. bis 6. Lebensjahr. München, Kösel, 1973. — 8°. ill. 70.360³¹

Dimensions of Physical Education. 2nd ed. St. Louis, Mosby, 1974. — 8°. 314 p. fig. — Fr. 26.50. 70.1014

Dobrow, A. Moskau lädt die Olympiade ein. Moskau, APN-Verlag, 1974. — 8°. 51 S. ill. 70.360³³

Hecker, G. Aufgabenkanon für 100 Sportstunden im 1. und 2. Schuljahr. Schorndorf bei Stuttgart, Hofmann, 1974. — 8°. 107 S. ill. Abb. — DM 17.80. — Schriftenreihe zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports, 82. 72.603 / 9.161

Hönle, A. Olympia in der Politik der griechischen Staatenwelt von 776 bis zum Ende des 5. Jahrhunderts. Bebenhausen, Rotsch, 1972. — 8°. 212 S. — DM 28.—. 70.941

Lennartz, K. Kenntnisse und Vorstellungen von Olympia und den Olympischen Spielen in der Zeit von 393 bis 1896. Schorndorf bei Stuttgart, Hofmann, 1974. — 8°. 224 S. ill. Abb. — Theorie der Leibeserziehung, 9. 70.1013

Mathys, F. K. Der homo ludens in der Schweiz. — 4°. SA: Die Waage, 6 (1974) 13, S. 240—245. ill. 70.40³⁸ q

Rapport sur la participation suisse aux Jeux de la XXe Olympiade, Sapporo / Munich 1972. Lausanne, COS, 1973. — 4°. 128 p. ill. 70.40³⁹ q

Scholich, M. Kreistraining. Eine organisationsmethodische Form des Konditionstrainings. 4. Aufl. Berlin / München / Frankfurt a. M., Bartels & Wernitz, 1974. — 8°. 112 S. ill. Abb. Tab. 70.360³⁴

Thompson, D. H.; Carver, J. Physical activities handbook for women. Englewood Cliffs, Prentice-Hall, 1974. — 4°. 375 p. ill. fig. — Fr. 53.50. 70.917 q

Wolf, K. Welche Aufgaben fallen heute auf dem Gebiete der Sportförderung dem Bund und welche den Kantonen und Gemeinden zu? Wie sollte die Aufgabenverteilung Ihrer Meinung nach sein? — 8°. 70.360²²
aus: Föderalismushearings, 1 (1972), S. 226—232.

796.1/3 Spiele

Bockus, W. Checklist for better tennis. New York, Doubleday, 1973. — 8°. 152 p. fig. — Fr. 5.90. 71.712

Brent, R. S. Pattern play tennis. New York, Doubleday, 1974. — 8°. 140 p. fig. — Fr. 26.50. 71.713

Gandolfi, G. I re del football. Biografia, tecnica, aneddoti di 30 grandi campioni. Torino, MEB, 1973. — 8°. 229 p. ill. fig. — Fr. 18.50. 71.714

Hack, F. Die grossen Fussball-Trainer. Frankfurt a. M., Limpert, 1974. — 8°. 164 S. ill. — Fr. 31.90. 71.60

Mathys, F. K. Im Freien gespielt. Kleine Historie des Kinderspiels. Basel, Schweiz. Turn- und Sportmuseum, 1975. — 8°. 32 S. Abb. 71.680³⁴

Meier, M. Tennis-Training. Der Weg zum Erfolg. Ein Lehrbuch für das konditionelle, technische und taktische Training. 3., neu überarb. und erw. Aufl. St. Gallen, Zollikofer, 1974. — 8°. 278 S. ill. Abb. — Fr. 25.—. 71.711

Primo, G. Basket la difesa. Roma, Edizioni Mediterranee, 1972. — 8°. 204 p. ill. fig. — Fr. 21.10. 71.12

Diplomarbeiten 1971–1974

Gemäss Vereinbarung mit der Konferenz der Leiter der Hochschulinstitute für Leibeserziehung, werden künftig auf Jahresende die Titel der an den Instituten für Leibeserziehung und Sport der Hochschulen Basel, Bern, Genf, Lausanne und der ETH Zürich erstellten Diplomarbeiten bibliografisch erfasst.

Im gleichen Sinne wird für die Diplomarbeiten der Absolventen (-innen) des Studienlehrganges für ETS-Diplomsporthelehrer (-innen) und des Trainerlehrganges NKES verfahren.

Die Arbeiten können bei folgenden Stellen zur Einsicht angefordert werden:

- Institut für Leibeserziehung und Sport der Universität Basel, Petersplatz 1, 4051 Basel
- Institut für Leibeserziehung und Sport der Universität Bern, Neubrückestrasse 10, 3012 Bern
- Université de Genève, Cours pour la formation des maîtres d'éducation physique, rue de Candolles 3, 1211 Genève
- Université de Lausanne, Cours pour la formation des maîtres d'éducation physique, route cantonale 11, 1025 St-Sulpice
- Eidg. Technische Hochschule, Abt. für Turnen und Sport, Plattenstrasse 26, 8032 Zürich
- Eidg. Turn- und Sportschule, Bibliothek, 2532 Magglingen

Ackermann Doris. Die Entwicklung des Spiels im schweizerischen Schulturnen im Spiegel der verbindlichen Lehrbücher. Dipl.-Arb. Univ. Basel, 1970.

Adatte Marcel. Turmmethodik im Jugendalter. Dipl.-Arb. TLG NKES, Magglingen, 1969/71.

Allahgholi Mostafa. Spiel als Erziehungsmittel. Dipl.-Arb. Univ. Basel, 1973.

Allen Jean-Frédéric. Connaissance et prévention des avalanches. Tr. d. dipl. Univ. Lausanne, 1974.

Allenspach Rolf; Joray Heiner; Meyer Markus. Sportmotorisches Leistungsprofil. Dipl.-Arb. Univ. Basel, 1972.

Amsler Albert. Lernschule und Arbeitsschule, Grundsätze und Anwendungsmöglichkeiten. Dipl.-Arb. Univ. Basel, 1971.

Bäni Peter. Technik und Lehrmethodik der Eskimorolle. Dipl.-Arb. Stlg. ETS Magglingen, 1971.

Banzer Ernst. Vergleich zwischen dem «Magglinger-Konditionstest» und dem neuen Versuchstest für «Jugend + Sport». Dipl.-Arb. Stlg. ETS Magglingen, 1969.

Baumann Hansruedi. Die Skilehrerausbildung in der Schweiz. Entwicklung, Struktur und Zukunft. Dipl.-Arb. Univ. Basel, 1973.

Biderbost André. Sport et politique. Différents degrés d'influence du gouvernement sur le sport. Tr. d. dipl. Univ. Lausanne, 1974.

Bigler Heinz. Die Veränderungen der Systeme im Fussball seit 1925 und deren Ursachen. Dipl.-Arb. Stlg. ETS Magglingen, 1969.

Bircher Peter. Sportmotorische Leistungsfähigkeit. Dipl.-Arb. Univ. Basel, 1974.

Bläuer Paul. Einsatzmöglichkeiten eines Sportlehrers in einer kleinen Stadt. Dipl.-Arb. Stlg. ETS Magglingen, 1969.

Blaser Ursula. Das Krafttraining der Frau mit Beispielen aus der Leichtathletik. Dipl.-Arb. Stlg. ETS Magglingen, 1973.

Bodenmann Beatrice. Zusammenstellung der modernen Leichtathletik-Artikel. Dipl.-Arb. Stlg. ETS Magglingen, 1973.

Bolliger Esther. Mit Sport und Yoga zur Fitness. Dipl.-Arb. Stlg. ETS Magglingen, 1971.

Borel Pierre. Le Mini-Basket. Tr. d. dipl. Stage d'étude EFGS Macolin, 1971.

Bourgeois Chantal. Yachting léger. Tr. d. dipl. Stage d'étude EFGS Macolin, 1971.

Bovier Patrice. Histoire du hockey sur glace suisse. Tr. d. dipl. Univ. Lausanne, 1974.

Brünisholz Bernard. De la course à pied au ski de fond. Tr. d. dipl. Univ. Lausanne, 1974.

Brütsch Peter. Die anatomisch-physiologischen Grundlagen des Muskeltrainings. Dipl. Arb. Univ. Basel, 1974.

Brunner Elsbeth. Hürdenlauf für Mädchen. Dipl.-Arb. Stlg. ETS Magglingen, 1969.

Buchs Max. Eine Untersuchung der Schulsportspiele nach ihrem Gehalt in leichtathletischen Grundformen. Dipl.-Arb. Univ. Basel, 1970.

Bürgin Melchior. Rudern. Einführung in den Rudersport. Scullen und Riemenrudern. Dipl.-Arb. TLG NKES, Magglingen, 1969/71.

Bürgin Melchior. Trainer sein dagegen sehr. Dipl.-Arb. Stlg. ETS Magglingen, 1969.

Bürgy Alfred; Siegwart Urs. Untersuchungen und Vorschläge über die Organisation des Lehrlingssportes in der Stadt Solothurn. Dipl.-Arb. Stlg. ETS Magglingen, 1973.

Burn Caspar. Magie und Aberglaube im Spitzensport. Dipl.-Arb. ETS Magglingen, 1973.

Burri Christian. Untersuchungen über den freiwilligen Schulsport in Basel. Dipl.-Arb. Univ. Basel, 1970.

Camenzind Bruno. Ziele und Planung in der Leibeserziehung. Dipl.-Arb. Univ. Basel, 1970.

Chevalier Philippe. La détente (force d'impulsion musculaire des jambes). Tr. d. dipl. Stage d'étude EFGS Macolin, 1973.

Chuard Olivier. Massage — soins sportifs. Tr. d. dipl. Univ. Lausanne, 1974.

Correvon Olivier. La valeur éducative du jeu chez l'enfant. Tr. d. dipl. Univ. Lausanne, 1974.

Courvoisier Martine. La rythmique Jaques-Dalcroze. Tr. d. dipl. Stage d'étude EFGS Macolin, 1971.

Dalle Vedove Guido. Bewegungsverwandtschaften im Kunstturnen. Dipl.-Arb. Stlg. ETS Magglingen, 1971.

Dermont Gliedi. Wie sportlich sind die Bündner Oberländer? Vergleich und Analyse der Region Surselva mit der übrigen Schweiz (ohne Tessin). Dipl.-Arb. Univ. Basel, 1974.

Diem Sybille. «Méthode Naturelle» von Georges Hébert, ihr Einfluss auf die schweizerische und französische Leibeserziehung von heute. Dipl.-Arb. Univ. Basel, 1970.

Dietiker Fritz. Das aargauische Kadettenwesen. Seine Problematik und sein Beitrag zur Leibeserziehung aus vergangener, gegenwärtiger und zukünftiger Sicht. Dipl.-Arb. Univ. Basel, 1970.

Dolenec Irlav. Wie sollen Athleten psychologisch betreut werden? Dipl.-Arb. TLG NKES, Magglingen, 1969/71.

Dubois Christian. Patinage artistique: kinogrammes pour l'enseignement au niveau scolaire. Tr. d. dipl. Univ. Lausanne, 1974.

Durnat Denise. Le mini volleyball. Tr. d. dipl. Univ. Lausanne, 1974.

Egger Kaspar. Das Trainingstagebuch. Dipl.-Arb. Univ. Bern, 1973.

Egger-Hügi Verena. Förderung der Kreativität in der Bewegungserziehung. Dipl.-Arb. Univ. Bern, 1973.

Ehram Rolf. Therapeutische Sportmedizin. Dipl.-Arb. Univ. Basel, 1970.

Epper Andreas. Die Leibeserziehung bei Pestalozzi. Dipl.-Arb. Univ. Basel, 1974.

Ettilin Hans. Salti mit ganzer Drehung vorwärts und rückwärts am Boden und vom Gerät. Dipl.-Arb. Stlg. ETS Magglingen, 1969.

Fagnini Felix. Wirksamkeit von Adolf Spiess' Schaffen in Basel: seine Übungen und Geräte und ein Vergleich zum heutigen Schulturnen. Dipl.-Arb. Univ. Basel, 1973.

Fanti Catherine. L'Esprit olympique. Tr. d. dipl. Univ. Lausanne, 1974.

Federspiel Angelo. Das Schnelligkeitstraining in der Theorie und Praxis. Dipl.-Arb. Stlg. ETS Magglingen, 1973.

Fivaz Jocelyne. Le Mini-Volley. Tr. d. dipl. Stage d'étude EFGS Macolin, 1973.

Flühler Hans. Skiakrobatik. Dipl.-Arb. Univ. Basel, 1970.

Francini Marco. Allenamento presciatorio. Tr. d. dipl. Ciclo di studi SFGS Macolin, 1971.

Frey Käti. Stoffplanung für den Turn- und Sportunterricht an der Bezirksschule Olten (13- bis 16jährige Mädchen). Dipl.-Arb. Univ. Basel, 1974.

Fritschy Irène. Le doping. Tr. d. dipl. Univ. Lausanne, 1974.

Gabathuler Hansjakob. Künstliche und natürliche Geländeformen als Hilfe im Skiunterricht. Dipl.-Arb. Stlg. ETS Magglingen, 1971.

Gabathuler Silva. Taktik im Tennis. Dipl.-Arb. Stlg. ETS Magglingen, 1971.

Gaille Philippe; Giess Renato. Projet de planification d'une salle spéciale pour la gymnastique artistique filles et garçons = Planung einer speziellen Kunstturnerhalle für Frauen und Männer. Dipl.-Arb. Stlg. ETS Magglingen, 1973.

Gaudenz Richard. Die Entwicklung des Eishockey-Clubs Davos. Dipl.-Arb. Univ. Basel, 1973.

Gertsch Alfred. Organisation des Schwimmsportes in einer Stadt. Dipl.-Arb. Stlg. ETS Magglingen, 1973.

Gaille Philippe; Giess Renato. Projet de planification d'une salle spéciale pour la gymnastique artistique filles et garçons = Planung einer speziellen Kunstturnerhalle für Frauen und Männer. Dipl.-Arb. Stlg. ETS Magglingen, 1973.

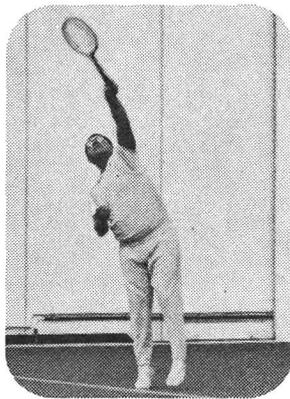
Gillioz Jean-Paul. Place du sport dans la vie moderne. Tr. d. dipl. Univ. Lausanne, 1974.

Gilomen, Martin; Klopfenstein Hanspeter. Ausgewählte Fitnessprogramme: Anspruch und Verwirklichung. Dipl.-Arb. Univ. Basel, 1973. (Fortsetzung folgt)

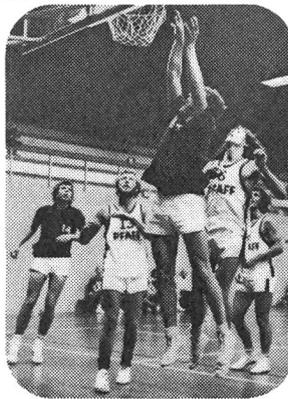
Jetzt gibt es einen Kunststoff-Belag, wie es ihn noch nie gegeben hat.



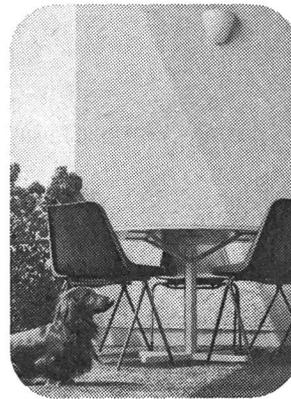
STANDARD



TENNIS



SPORT



ATTIKA

Zum überall strapazieren! Und das gleich in 4 Aus- führungen.

Die Grundkonzeption liegt bei allen 4 war-o-floor Typen auf Textilbasis. Nur — in der Endausführung sind sie so unterschiedlich gehalten, dass bei jedem spezifischen Anwendungsbereich optimale Leistungen erzielt werden. Das geht von der Stabilität über die Preisgestaltung, die Farbwahl, die Flexibilität, die Strapazierfähigkeit, die Materialdicke hin bis zur Wasserdurchlässig- und Wetterfestigkeit.

war-o-floor

Damit Sie in jedem Fall den besten Kunststoff-Belag zu idealsten Bedingungen zur Verfügung haben. Nämlich: war-o-floor STANDARD, der Preisgünstige für Wohn- und Geschäftsräume — war-o-floorTENNIS, der Wetter- und Verrottungsfeste, war-o-floor SPORT, der Strapazierfähige für In- und Outdoor-Anlagen, und war-o-floorATTIKA für verwöhnte Ansprüche im privaten Bereich.

Bei uns stimmen nicht nur die Auswahl, die Qualität und die Preise — wir bieten Ihnen noch etwas, was man heute fast nicht mehr kaufen kann: eine hochqualifizierte Beratung aufgrund jahrelanger Erfahrung auf dem Textil- und Kunststoff-Sektor wie auch im Bau modernster Sportanlagen. Fragen Sie uns ungeniert. Wir stehen Ihnen gerne mit Rat und Tat zur Verfügung. — Oder noch einfacher: Senden Sie uns den nebenstehenden Bon. Die Gratis-Dokumentation liegt schon für Sie bereit. **WALTER RONC AG**

Die Spezialisten für zeitgemässe Tennis-Anlagen

Althardstrasse 185, CH-8105 Regensdorf, Tel. 01/840 1071

Der Strapazier-Bon

An die Walter Ronc AG, Althardstrasse 185,
8105 Regensdorf:

Bitte senden Sie mir/uns die versprochene Gratis-Dokumentation.

Rufen Sie mich/uns in den nächsten Tagen an.
Wir möchten ein unverbindliches Rendez-vous vereinbaren.

Name/Firma:

Strasse:

PLZ/Ort:

Sachbearbeiter:

Telefon:



Informationen Jugend + Sport

Mitteilungen der Fachleiter



1. Schweiz. Vereinsmeisterschaft für Leichtathletik (SVM)

Kategorie «Jugend + Sport»

Auszug aus dem SVM-Reglement des SLV

- Lizenz: keine
 Alter: 14- bis 20jährige
 Kategorien: J + S Jünglinge, J + S Mädchen
 Wettbewerbe: vier, Anzahl Versuche: Weit, Kugel, Ball je 3. Hoch maximal 9.
 Jünglinge: 80 m, 1000 m, Weit (Absprungzone 80 cm), Hoch oder Kugel (5 kg).
 Mädchen: 80 m, Hoch, Weit (Absprungzone 80 cm), Kugel (3 kg) oder Ball (80 g).
 Wertung: 2 Wettkämpfer(-innen) pro Wettbewerb, wobei der gleiche Athlet höchstens in 2 Disziplinen gewertet werden darf.
 Wertungstabelle: J + S-Wertung für Jünglinge bzw. Mädchen.
 Meldegebühr: Fr. 7.50 pro Mannschaft (PCC 80-3878 SVM-Zürich), bei mehreren Mannschaften des gleichen Vereins ist nur die erste einsatzpflichtig.
 Kombinationen: Ein SVM-Versuch kann separat (z. B. als Teilziel eines Sportfachkurses) oder kombiniert mit einer Sportfach- oder Leistungsprüfung durchgeführt werden.
 Anmeldung: Während des ganzen Jahres an folgende Adresse:
 SLV Ressort 3, Postfach 169, 8039 Zürich

2. Wertungsbuch des SLV

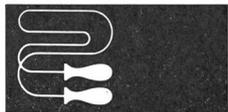
Mitte März erscheint das neue Wertungsbuch des SLV, welches alle in der Leichtathletik gebräuchlichen Wertungstabellen enthält (IAAF, J + S, Schüler).
 Bezugsadresse: SLV Ressort 3 (siehe oben) oder Sekretariat SLV, Postfach 2233, 3001 Bern.

3. Gehen als neue Disziplin im Sportfach Leichtathletik

Im Februar 1975 besuchten an der ETS Magglingen 14 Geher einen Leiterkurs 1 Leichtathletik. Diese Leiter können ab sofort im Rahmen eines normalen Sportfachkurses Unterricht im sportlichen Gehen erteilen. In diesem Falle tritt das Gehen im Ausbildungsprogramm an die Stelle des Mittel- und Langstreckenlaufes (gleicher prozentualer Anteil am Gesamtunterricht).

Die Ergänzung der Ausbildungsprogramme 1 und 2 der Sportfachprüfungen 1 und 2 erfolgt mit der Revision des LHB und tritt erst auf 1976 in Kraft. In diesem Jahr kann daher das Gehen unerrichtet werden, ist aber noch nicht Prüfungsdisziplin.

Der Fachleiter: Ernst Strähl



Fitnessstraining J + M

Ab 1. Mai 1975 gelten folgende Uebergangsbestimmungen bis zur endgültigen Zusammenlegung:

- Leiter und Experten mit Anerkennung im Sportfach Fitnessstraining Jünglinge oder Fitnessstraining Mädchen gelten als Leiter, resp. Experten Fitnessstraining Jünglinge und Mädchen.
- Sie sind somit berechtigt, beiderlei und gemischte Sportfachkurse durchzuführen, resp. zu betreuen.
- Dabei kommen die drei bestehenden Programme A, B (Fitness J) und M (Fitness M) für beide Geschlechter in Frage.

- Da für die entsprechenden Sportfachprüfungen z. T. die Wertungstabellen noch fehlen, (Prüfung A fehlt für Mädchen und M für die Jünglinge), können diese nur ohne Anforderungen und ohne Abzeichenabgabe fakultativ absolviert werden.
- Es besteht aber die Möglichkeit, in gemischten Sportfachkursen eine Prüfung für Mädchen (M oder B) und gleichzeitig eine für Jünglinge (A oder B) zu planen und durchzuführen
- Den Leitern wird empfohlen, von diesen Möglichkeiten nur dann Gebrauch zu machen, wenn sie sich durch Selbststudium gründlich mit den für sie neuen Bestimmungen auseinandergesetzt haben.
- In der Leiterausstellung geht es vorläufig wie bisher weiter, wobei die neu ausgebildeten Leiter nur noch eine generelle Anerkennung Fitnessstraining erhalten.
- Bereits ausgebildete Leiter sollen in FK und LK über die vermehrten Möglichkeiten ihrer Leiteranerkennung orientiert werden.

Die Fachleiter: Barbara Boucherin und H. R. Hasler

Informationsblatt für Leiterkandidaten 1

1. Ausschreibung und Anmeldung

Die Ausschreibung der Kurse erfolgt in der Fachzeitschrift «Jugend + Sport» oder in den Fachorganen der durchführenden Verbände. Zudem kann jede kant. Amtsstelle für J + S darüber Auskunft erteilen.
 Alle Anmeldungen für kantonale oder eidgenössische Leiterkurse erfolgen an das Amt für J + S des Wohnkantons. Anmeldungen für Verbandsleiterkurse erfolgen an die in diesbezüglichen Ausschreibungen bezeichneten Stellen.
 Die Anmeldefrist beträgt 2 Monate.
 Für Teilnehmer an kant. oder eidg. Leiterkursen ist die Ausbildung gratis. Sie erhalten zudem die Reisekosten zurück-erstattet, ein Taggeld von Fr. 8.— und Erwerbssersatz.
 Für die Verbandskurse gelten die entsprechenden speziellen Regelungen.

2. Voraussetzungen für die Zulassung zu J + S-Leiterkursen 1

- Mindestalter: 18 Jahre
- Schweizer oder Ausländer mit Niederlassungsbewilligung
- Praxis im Sportfach
 - gute konditionelle Verfassung
 - Grundkenntnisse in Gymnastik, Geräteturnen, Leichtathletik und Spiel
- feste Absicht zur Leitertätigkeit
- Empfehlung der Organisation, in welcher die Tätigkeit erfolgen wird.

3. Programm der Leiterausstellung

Dauer der J + S-Leiterkurse 1: 4 bis 6 Tage (27 bis 44 Stunden). Dabei ist die Durchführung in aufgeteilter Form ebenfalls möglich.

- Theorie: — Einführung in Jugend + Sport
 — Grundlagen aus Unterrichts- und Trainingslehre
 — Sportfachbestimmungen
- Praxis: — Grundausbildung für das Fitnessstraining durch leichtathletische, geräteturnerische, gymnastische und spielerische Sportformen (methodische Stoffbehandlung und Beispiellektionen)
 — Schwerpunktsetzung in einer Fachrichtung
 A = leichtathletische Sportformen
 B = Konditionstraining
 C = Fitnessstraining mit Wahlfächern
 Genaue Orientierung und entsprechende Klassenbildung erfolgt zu Beginn des Kurses.

4. Leiterprüfung

- Technik: Die Erfahrungsnoten der Klassenlehrer aus den praktischen Lektionen ergeben die Prüfungsnote.
- Kondition: Basisprogramm der Sportfachprüfung Fitnessstraining als Leiterprüfung. Es werden dabei verschiedene Konditionsfaktoren geprüft (das Schwergewicht liegt auf der Ausdauer).
- Theorie: Der im Leiterkurs vermittelte Stoff wird mittels eines Fragebogens geprüft.

Die Durchführung der Leiterprüfung erfolgt während dem Leiterkurs.

5. Qualifikation

Am Ende des Leiterkurses erhält der Teilnehmer eine Qualifikation. Diese ergibt sich aus den Prüfungsergebnissen sowie der Beurteilung durch Kursleiter und Klassenlehrer. Sie enthält:

- Kurs bestanden: ja / nein
- Noten 4 bis 1 (sehr gut bis ungenügend) für
 - Technik
 - Kondition
 - Theorie
 } keine dieser Noten darf ungenügend sein
- Eignung als Gruppenleiter
- Empfehlung für die Ausbildung in der nächsthöheren Leiterkategorie.

6. Leiterberechtigung

Nach bestandem Leiterkurs 1 erhält der Teilnehmer vom Amt für J + S seines Wohnkantons einen eidg. Leiterausweis, welcher ihn berechtigt, als **Gruppenleiter** in Sportfachkursen Fitnessstraining tätig zu sein. In vorhandenen Ausweisen werden die Kurse von der Kursleitung direkt eingetragen. Eine selbständige Durchführung von Sportfachkursen ist nur in Ausnahmefällen möglich: Lehrer, J + S-Leiter 2 oder 3 eines anderen Faches oder aus anderen zwingenden Gründen.

Die Fachleiter: Barbara Boucherin und H. R. Hasler



Geräte- und Kunstturnen Mädchen

Fachrichtung A (Geräteturnen)

Der Schweizerische Frauenturnverband (SFTV) hat seine Geräte-Teste 1 bis 3 geändert und in neuer Form herausgegeben.

Leiterinnen, die diese neuen Teste kennen, dürfen **ab sofort** auch in J + S-Kursen damit arbeiten und die Sportfachprüfung nach diesen Testen durchführen. Bis zur Revision des LHB gelten daneben auch die alten Teste 1 bis 3.

Auch für die Teststufen 4 bis 6 dürfen beide Varianten (J + S/SFTV) für die Gestaltung des Stoffprogrammes gebraucht werden.

Leiterinnen, die ihre Kursteilnehmerinnen für Testtage und/oder Wettkämpfe im SFTV vorbereiten, dürfen das Testresultat als Sportfachresultat einsetzen, falls der Anlass auf dem Kursprogramm eingeplant wurde.

(Bezeichnung: Wettkampf xy = Sportfachprüfung)

In solchen Fällen gilt für die Abgabe des J + S-Abzeichens folgende Limite:

Stufe 4	} Durchschnitt 7,5 Punkte Silber	} und
Stufe 5		
Stufe 6	Durchschnitt 7,5 Punkte Gold	erfüllte Limiten des allgemeinen Konditionstestes

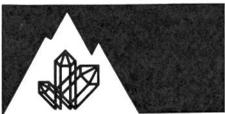
Fachrichtung B (Kunstturnen)

Anfangs März erscheint das neue Klassifizierungsprogramm des SFTV. Alle Änderungen gegenüber der alten Ausgabe treten **ab sofort** in Kraft. An offiziellen Testtagen und Wettkämpfen gelten die **neuen** Teste.

Diese Bestimmungen gelten auch für J + S. Bis zur Revision des LHB gelten daneben auch noch die alten Teste.

Die neuen Geräte-Teste SFTV und das neue Klassifizierungsprogramm SFTV können beim Sekretariat des SFTV, Bahnhofstrasse 38, 5001 Aarau, bezogen werden.

Die Fachleiterin: Barbara Boucherin



Bergsteigen / Skitouren

Verschiedentlich schon haben die Hüttentaxen des Schweizer Alpen-Club (SAC) und des Schweiz. Touristen-Vereins «Naturfreunde» (TVN) zu Diskussionen Anlass gegeben. Um dies in Zukunft zu vermeiden, möchte ich Ihnen die heute gültigen Bestimmungen zur Kenntnis bringen. Diese Bestimmungen sind nur anwendbar für Jugend + Sport (J + S)-Leiterkurse und Sportfachkurse «Bergsteigen» und «Skitouren», die über eine schriftliche Bewilligung des kantonalen Amtes für J + S oder der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen verfügen.

TVN-Hütten

Gleiche Taxe wie für TVN-Mitglieder.

Kein einheitlicher Tarif, sondern von Hütte zu Hütte verschieden.

SAC-Hütten

Gleiche Taxe wie für SAC-Mitglieder (ausschliesslich «Bergsteigen» und «Skitouren»).

Pro Nacht: Fr. 5.—. Keine Tages- oder Aufenthaltstaxe.

Pro Nacht wird jedoch nach Spezialtarif eine allgemeine Gebühr für **Brennmaterial, Licht, Kehrlichtabfuhr** usw. erhoben. In dieser Gebühr ist die Bereitstellung von warmem Wasser für Getränke der Selbstverpfleger inbegriffen.

Die Sektionen können für Dienste des Hüttenwartes einen Zuschlag bis zu Fr. 2.— pro Nacht erheben. Ein prozentualer Zuschlag auf den Taxen und Gebühren ist nicht zulässig.

Die zusätzlichen Gebühren dürfen im Maximum 50 Prozent der Hüttentaxen für Nichtmitglieder (Fr. 9.— bis Fr. 15.—) ausmachen.

Es ist den Sektionen freigestellt, Hüttentaxen und zusätzliche Gebühren in einem Preis «Alles inbegriffen» zusammenzufassen. Aus dem Anschlag in der Hütte muss aber die Zusammensetzung klar ersichtlich sein.

Mitteilungen an die Experten

Ich mache Sie auf neu in Kraft getretene Weisungen aufmerksam, die sehr wichtig sind für die Leiterausbildung. Es handelt sich um folgende Unterlagen:

Form. 30.42.451 d:

Zulassung, Prüfung, Qualifikation Leiterkurse 1 bis 3. Dieses Dokument regelt für die Leiterkurse «Bergsteigen» und «Skitouren» die Zulassungsbedingungen zum Leiterkurs 1 sowie die Bestimmungen für die Anerkennung als Leiter 1 bis 3.

Form. 30.42.151 d: Abweichungen von den allgemeinen Weisungen über die Leiterausbildung.

Form. 30.42.450.1 d: Eignungsnoten Leiterkurs 1. Bergsteigen

Form. 30.71.450.1 d: Eignungsnoten Leiterkurs 1 Skitouren

Form. 30.42.451.1 d: Technische Leiterprüfung 1 Bergsteigen

Form. 30.71.451.1 d: Technische Leiterprüfung 1 Skitouren

Es handelt sich hier um Unterlagen, die für das Feststellen der technischen Qualifikation in Leiterkursen dienen.

Eidgenössische Einführungskurse

Nur in eidgenössischen Einführungskursen kann die Leiteranerkennung 1 bis 3 erworben werden. Es ist also nicht möglich, einen Leiterkurs 1 zu besuchen und nachher das «Gesuch um Höhereinstufung» (Form. 30.92.113) zu stellen. Die neuen Zulassungsbedingungen zu eidgenössischen Einführungskursen können bei jedem kantonalen Amt für J + S eingesehen werden.

Ch. Wenger

Leiterbörse

Arzt gesucht

Das OK des 5-Tage-OL vom 23. bis 27. Juli 1975 sucht für die Erledigung des Sanitätsdienstes einen jungen Arzt. Anfragen: Markus Diener, Oberweg, 8476 Unterstammheim.

Leiter sucht Einsatz

Fussball

W. Schneider, Hinter der Mühle 3, 4125 Riehen, sucht Einsatz als Leiter von Junioren.

Fitness Jünglinge

Hubert Hollenweger, 1950, Zentralstrasse 64, 5610 Wohlen, sucht Einsatz wenn möglich in Lager (Leiter 1).

Wandern und Geländesport

Esther Zürcher, 1955, Kindergarten-Seminaristin, Schillerweg 7, 6440 Brunnen, Leiterin 1, sucht in der Zeit vom 6. Juli bis 24. August 1975 in Lager oder aufgeteiltem Kurs Einsatz.

Leiter gesucht

Bergsteigen

Seminar Wohlen sucht Kursleiter für Sportfachkurs Bergsteigen vom 28. Juni bis 3. Juli 1975. Kursort nicht bestimmt. Anfragen an: Seminar Wohlen, Herr Gallati, Tel. (037) 6 49 94.

Mehr Interesse

für körperliche Leistungsprüfungen an der Rekrutierung 1974

Das Jahr 1974 war für die Prüfung der körperlichen Leistungsfähigkeit der Stellungspflichtigen ein Neubeginn. Als fünfte Disziplin und Dauerleistungstest wurde der 12-Minuten-Lauf eingeführt, der sich, zusammen mit der den einzelnen Leistungen gerechter werdenden Bewertung nach Punkten, als reale Aufwertung der Prüfungen erwies. Wertvoll war auch die Schaffung von den äusseren Bedingungen und besonders den Witterungsverhältnissen angepassten Prüfungsvarianten. In 1020 Prüfungstagen (zwischen 4. März und 27. November) wurde das Normalprogramm 828 (81,18 Prozent), die Schlechtwettervariante 147 (14,41 Prozent), und eine Kombination der beiden 45 (4,41 Prozent) mal durchgeführt.

Die Experten melden eine durchwegs positive Aufnahme, alle Bedenken zerstreute Dauerleistungsprüfungen und eine allgemeine Aufwertung des Aushebungstages. Auf freiwilliger Basis waren insgesamt acht Chefexperten und 230 Experten im Einsatz.

Von 40 873 Stellungspflichtigen des Jahrgangs 1955 und Jüngere waren 4875 (11,93 Prozent) von den körperlichen Leistungsprüfungen dispensiert. Der Diensttauglichkeitsgrad hat sich gegenüber 1973 um 1,7 Prozent verbessert; die Zahl der Waffenverweigerer (250) ging wesentlich zurück. Die Prüfungen ergaben 5715 (15,88 Prozent) sehr gute Leistungen zwischen 477 (Rekord) und 325 Punkten, berechtigend für die Armeesportauszeichnung, und 625 (1,81 Prozent) ungenügende Leistungen unter 100 Punkten. Das stärkste Kontingent mit 15 218 Prüflingen (42,27 Prozent) erzielte 100 bis 249 Punkte, 14 413 (40,04 Prozent) kamen auf 250 bis 324 Punkte. Im Kanton Glarus errangen 30,31 Prozent das Abzeichen, in Nidwalden 26,32, Zürich 23,24 und Appenzell AR 22,39 Prozent. Die geringste Anzahl «sehr guter Ergebnisse» erzielten Genf (1,37 Prozent),

Tessin (4,99), Neuenburg (6,39) und Waadt (9,81). Kein Appenzeller Innerrhändler blieb unter 100 Punkten; unter 1 Prozent blieben noch Ob- und Nidwalden, Glarus, Ausserrhoden, St. Gallen und Wallis. Den Höchstprozentsatz unter 100 Punkten verzeichneten Genf (7,18), Neuenburg (3,7) und Baselstadt (3,54).

Wachsender Prozentsatz der Dienstauglichen

Die Jahreskonferenz der Chefexperten für die Prüfung der körperlichen Leistungsfähigkeit der Stellungspflichtigen bei der Aushebung auf der Klewenalp, unter dem Vorsitz des Chefs, Dr. Walter Zimmermann, ETS-Magglingen, und in Anwesenheit des neuen Chefs der Aushebung, Oberst Jean-Gabriel Digier sowie des stellvertretenden Direktors der ETS Magglingen, Willy Rätz, galt der Aussprache über die 1974 gemachten Erfahrungen und dem Programm 1975. Die Zahl der Dienstauglichen hat sich in 17 Kantonen verbessert, ist aber in zwölf Kantonen zurückgegangen. Zur körperlichen Leistungsprüfung wurde festgehalten, dass die Zahlen der «guten» und «genügenden» Leistungen höchste Erwartungen übertrafen. Jedoch sollten als ungenügende Leistungen auch solche zwischen 100 und 150 Punkten bezeichnet werden. Andererseits gehört die auszeichnungswürdige Punktzahl eher etwas herabgesetzt, besteht doch die Absicht, mindestens einem Viertel der Stellungspflichtigen die Möglichkeit zu bieten, die Armeerauszeichnung (früher Ehrenkarte) zu erwerben. Änderungen drängen sich für 1976 auf. Besonders sollte die ohnehin etwas problematische Schlechtwetterausdauerprüfung, der Steptest, gleich sein wie bei «Jugend und Sport».

Diskussionen und Informationen wurden bereichert durch ein Referat des Nidwaldner Regierungsrates Germann Murer und die traditionsgemäß aus der Zone des Tagungsorts Geladenen, der Aushebungsoffizier der Zone VII (Oberst Ernst Meyer), der Vorsteher des Nidwaldner Turn- und Sportamtes sowie der Kreiskommandant 10 b. Der neue Chef der Aushebung orientierte über die Rekrutierung 1975. Die Schrift «Stellungspflichtig» soll den erkannten Mangel an Information des Stellungspflichtigen beheben. Neugestaltete, vor der Rekrutierung auszufüllende Formulare, die mit der Aushebungsprüfung kombiniert werden, sollen umgekehrt die bisher mangelhafte Information der Aushebungsorgane über die Person des Stellungspflichtigen liefern. Vorerst werden sie in zwei Zonen erprobt.

Ein Besuch der Pilatusflugzeugwerke in Stans verschaffte unter der kompetenten Führung von Dr. Zimmermann, selbst aktiver Segelflieger und Sohn des ehemaligen Schützenweltmeisters Karl Zimmermann, mehr als nur Einblicke in die Konstruktion des berühmten Pilatusporter, der seit einiger Zeit eine neue Blüte erlebt und des Pilatus B4-Ganzmetall-Universalseglers der Standardklasse. Si.

Veranstaltungskalender

«Ferie mache»

«Ferie mache» bedeutet für die einen verreisen, ferne Länder, exotische Träume, Sonne, Meer, Palmen und Flugzeuge, für die andern trampen, Abenteuer, Rumpelzüge und Schiffe — schliesslich kann ja jeder «Ferie mache» wie er will!

Der SSR (Schweizerischer Studentenreisedienst) macht auch Ferien, nur eben «macht» er sie für andere, für die SSR-Reiser! Der SSR plant, reserviert, erkundigt Routen, kalkuliert (immer möglichst günstig) und organisiert. Daneben wird versucht, all die verschiedenen Wünsche und Sehnsüchte nach neuen Erfahrungen, alten Säulen, fremden Ländern und Völkern zu befriedigen. All diese Anstrengungen sind im vorliegenden Sommer-/Herbstprogramm 1975 enthalten und nicht nur für Studenten und Mittelschüler gedacht. Nein, uns sind Lehrlinge und schon Erwerbstätige bis 35 ebenso willkommen!

Badeferien mit zahlreichen Wassersportgelegenheiten, Transport per Flugzeug (leider nur für Studenten und Mittelschüler), Bahn oder Schiff, Kultur- und Rundreisen in Europa, den Oststaaten, Asien, Afrika, Skandinavien, Südamerika, USA und Kanada — wer die Wahl hat... Einmal mehr lockt auch der ferne Osten: Thailand, Laos, Java-Bali, Malaysia, Indien, Nepal und Afghanistan. Brandneu sind die Dnjeprfahrt, die Besteigung des Demavend in Persien, eine Rundreise in Island und die Borneoreise für Wagemutige. Wer seine Muskeln trainieren will, fährt mit dem Velo durch England, reitet in Holland oder Ostanatolien, segelt im Mittelmeer oder paddelt per Kajak durch romantische polnische Flüsse.

Lernbegierigen steht ein Sonderprogramm mit Family-Stay in den USA, sei es an der Ost- oder Westküste oder sogar ein Universitätsaufenthalt in Berkeley zur Auswahl. Ebenso aktive Ferien sind jene Seminarien, welche unter dem Stichwort «SSR-Workshop» in den SSR-Hotels in der Schweiz durchgeführt werden. Der SSR-Workshop — das neuste Kind des SSR — will zum Mitmachen, Mitdenken, Miteinanderreden, Mitgestalten usw. anregen. Diese Seminarien dauern eine Woche und sind auch für kleine Budgets tragbar!

PS: Unter SSR-Ferien versteht man zudem etwas «Untouristisches», Ungewöhnliches, junge Leute, den Plausch, neue Erfahrungen, kritische und aktive Ferien!

Echo von Magglingen

Kurse im Monat April (Mai)

a) schuleigene Kurse

Militärsporthkurse und -lehrgänge

26. 5. — 20. 6. Militärschule II ETH / Ecole militaire II EPF (25 Teilnehmer)

Diverse Kurse und Anlässe

5. 5. — 7. 7. Kaderkurs Lehrkörper ETS / Cours de cadre pour le corps enseignant de l'EFGS

b) verbandseigene Kurse

- 2. 5. — 4. 5. Weiterbildungskurs, Schweiz. Billardverband (10 Teilnehmer)
- 2. 5. — 4. 5. Trainerbrevetkurs Schwimmen, Schweiz. Schwimmverband (25 Teilnehmer)
- 3. 5. — 4. 5. Trainerkurs moderne Gymnastik, SFTV (40 Teilnehmer)
- 3. 5. — 4. 5. Spitzenkönnerkurs, SLV (10 Teilnehmer)
- 3. 5. — 4. 5. Trainingskurs Nationalmannschaft Schwimmen, Schweiz. Schwimmverband (30 Teilnehmer)
- 3. 5. — 4. 5. Trainingskurs Nationalmannschaft Damen, Schweiz. Basketballverband (25 Teilnehmer)
- 9. 5. — 10. 5. Klubtrainerkurs, Schweiz. Bogenschützenverband (10 Teilnehmer)
- 9. 5. — 10. 5. Trainingskurs Junioren, Schweiz. Bogenschützenverband (15 Teilnehmer)
- 9. 5. — 10. 5. Trainingskurs Nationalmannschaft Herren, Schweiz. Basketballverband (15 Teilnehmer)
- 10. 5. — 11. 5. Trainingskurs Nationalmannschaft Schwimmen, Schweiz. Schwimmverband (30 Teilnehmer)
- 10. 5. — 11. 5. Spitzenkönnerkurs, SLV (20 Teilnehmer)
- 10. 5. — 11. 5. Trainingskurs Nationalkader, Schweiz. Boxverband (20 Teilnehmer)
- 10. 5. — 11. 5. Trainingskurs Nationalmannschaft Herren, Schweiz. Volleyballverband (15 Teilnehmer)
- 10. 5. — 11. 5. Trainingskurs Nationalmannschaft Damen, Schweiz. Volleyballverband (15 Teilnehmer)
- 12. 5. — 17. 5. Verbandsleiterkurs, HBA (25 Teilnehmer)
- 20. 5. — 31. 5. Spitzenkönnerkurs, SLV (25 Teilnehmer)
- 22. 5. — 25. 5. Zentralkurs Schiedsrichter, Schweiz. Basketballverband (20 Teilnehmer)
- 22. 5. — 25. 5. Pistolen-Ausbildungsschiesskurs, Schweiz. Matchschützenverband (20 Teilnehmer)
- 23. 5. — 24. 5. Vorbereitungskurs Kunstturnen, ETV (20 Teiln.)
- 24. 5. — 25. 5. Leichtathletik-Mehrkampf-Kurs, SATUS (30 Teilnehmer)
- 24. 5. — 25. 5. Trainingskurs Nationalm. Kunstschwimmen, Schweiz. Schwimmverband (20 Teilnehmer)
- 26. 5. — 30. 5. Trainingskurs Biathlon, SIMM (15 Teilnehmer)
- 30. 5. — 31. 5. Vorbereitungskurs Kunstturnen, ETV (20 Teiln.)
- 31. 5. — 1. 6. Trainingskurs Nationalkader Kunstturnerinnen, ETV (20 Teilnehmer)
- 31. 5. — 1. 6. Zentralkurs Trainingsleiter, Schweiz. Sportkeglerverband (30 Teilnehmer)
- 31. 5. — 1. 6. Trainingskurs Nationalmannschaft Wasserball, Schweiz. Schwimmverband (30 Teilnehmer)
- 31. 5. — 1. 6. Trainingskurs Nationalmannschaft Damen, Schweiz. Volleyballverband (15 Teilnehmer)
- 31. 5. — 1. 6. Internationaler Kunstschwimmkurs, Schweiz. Schwimmverband (35 Teilnehmer)